



# SAK Lörrach

## Landratsamt Lörrach:

### Projektkonzept Version 2

### Betreuung Flüchtlinge Gr. II

## 1. Einführung

Das Angebot richtet sich grundlegend an Flüchtlinge der Gruppe II, d.h. mit unsicherer Bleibeperspektive, die aus dem Landkreis Lörrach kommen. Im speziellen liegt die Zielgruppe auf Menschen, die aufgrund mangelnder Tagesstruktur, psychischen Belastungsfaktoren, traumatischen Erlebnissen, Suchtproblematik usw. von Delinquenz bedroht sind. Grundsätzlich geforderte „Softskills“ wie Pünktlichkeit, Durchhaltevermögen, Lernbereitschaft usw., die dieser Bedrohung entgegenwirken würden, sind meist nur rudimentär vorhanden und bedürfen entsprechender aktiver Förderung. Durch eine Grundbildungsmaßnahme, die sich durch eine geringe Gruppengröße und ein geschütztes Umfeld auszeichnet, können positive Einstellungen und Verhaltensweisen eingeübt und verfestigt werden. Natürlich sollen auch theoretische Lerninhalte nicht fehlen, hierzu zählen die Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse, Grundlagen für praktische Arbeitsbereiche, die unabhängig vom Aufenthaltsort länderübergreifend gelten und von Nutzen sind. Gerade auch allgemeinbildende Inhalte, wie unter anderem Demokratieverständnis, grundlegende wirtschaftliche Zusammenhänge, gesunde Ernährung, und Übungen zur Bewältigung eines gelingenden Alltags, um nur einige zu nennen, sollen vermittelt werden.

Durch den verstärkten Praxisanteil in den SAK-internen Unternehmensbereichen kann der einzelne Teilnehmer eigene Stärken erfahren und kompetenzorientiert ausbilden. Ziel ist es letztlich, die Teilnehmer zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Leben unter Rücksichtnahme auf das gesellschaftliche Umfeld zu befähigen.

## 2. Ausgangslage

### **SAK Lörrach**

Der SAK Lörrach arbeitet bereits viele Jahre in verschiedenen Projekten mit Menschen, die auf dem Ersten Arbeitsmarkt keine Perspektive haben und aufgrund polyvalenter Vermittlungshemmnisse nur bedingt vermittelbar sind. Etliche Betroffene haben einen Migrationshintergrund, was die Problematik, in unserem Kulturkreis zurechtzukommen, wegen unterschiedlicher Kulturerfahrungen und der Sozialisation im Herkunftsland verschärft. Zudem konnte immer wieder festgestellt werden, dass dem Scheitern sehr häufig mangelnde Grundkompetenzen im Umgang mit sich selbst und anderen zu Grunde liegen, die zusammen mit anderen, sich oft gegenseitig verstärkenden, ungünstigen Bedingungen (Suchtproblematik, psychische Belastungen u.a.) einem gelingenden Alltag entgegenstehen. Aus dieser Erkenntnis heraus sehen wir



unseren Auftrag, Einfluss zu nehmen und die Chance zur gesellschaftlichen Teilhabe für die Teilnehmer zu unterstützen, indem wir die personalen Voraussetzungen (Sozialkompetenz, Selbstkompetenz, Fachkompetenz, Methodenkompetenz und Lebensbewältigungskompetenz) des Einzelnen fördern und stärken und beispielsweise grundlegende Fachkenntnisse in speziellen handwerklichen Berufen vermitteln, die auch im Falle der Rückführung in das jeweilige Herkunftsland hilfreich sind. Des Weiteren verfügt der SAK über Erfahrungen mit diesem Personenkreis, bspw. durch Ableistung von Arbeitsaufträgen oder Praktika.

### 3. Projektumfang/ Strukturelle Gliederung

Gesamtdauer 6 Monate; 3 Module á 5 Teilnehmer jeweils 2 Monate

Anzahl Teilnehmer: 5 Personen, insgesamt 15 Teilnehmer

Umfang pro Woche: 14 Std. gesamt / Woche, folgende geplante Aufteilung:

*Einführungsphase:* 3 Tage/ Wo. á 4,5 h (ca. ein Monat): Theorieteil bzw. Vernetzung/ Kontaktpflege mit weiteren Beteiligten (Heimleitung/ Sozialbetreuung der GU, Ehrenamtliche usw.)

*Praxisphase:* je nach Bedarf 2- 3 Tage/ Wo. (Mitarbeit auf Baustellen im Außenbereich erfordert angepasste Stundenzahl (ca. 7- 8 h/ Tag)); n. B. Zeitanteil für o. g. Kontaktpflege usw.

Grundsätzlich soll anhand einer verlässlichen Tagesstruktur die vorhandenen Problemfelder individuell angepasst aufgearbeitet werden. Dazu soll im Erstgespräch eine entsprechende Handlungsstruktur erarbeitet und dokumentiert werden.

Gesamtdauer: 2 Monate (je Modul für 5 TN)

Ort: Nach Bedarf SAK Land & Bau Lager Rheinfelden, Untere Dorfstr. 35, 79618 Rheinfelden (Theorie) bzw. SAK Land & Bau Lörrach, Am Buchenrain 11, 79541 Lörrach (Praxis)

Voraussichtliche Themenschwerpunkte:

Qualifikation in verschiedenen eher theoretischen Bereichen:

- Alltagsbewältigung: gesunde Lebensführung, Konsumverhalten, optimierter Einsatz von finanziellen Ressourcen, sinnvolle Freizeitgestaltung
- Übungen zur Konfliktbewältigung, Umgang mit Krisensituationen, Frustrationstoleranz, Belastbarkeit, Reduzierung aggressiven Verhaltens
- einfache Übungen im schulischen Bereich: deutsche Sprache, Rechnen, Schreibübungen usw.
- Grundlagen Arbeitssicherheit, persönliche Schutzausrüstungen usw.

Handwerklich- praktische Qualifikation:

- Herausarbeiten eigener Fähigkeiten und Talente durch praktische Tätigkeiten, z. B Arbeiten mit Holz in unserer Schreinerei- Werkstatt in Rheinfelden- Nollingen
- Maschinenkunde im Holz-/ Bau- bzw. Gartenbaubereich
- Vorstellen und Einüben von handwerklichen Arbeitstechniken im Bau-/ Gartenbaubereich



#### Praktika:

- Vertiefung und Erprobung von zuvor erkannten Fähigkeiten und Talenten zur Stärkung des Selbstwertgefühls
- Erkennen der eigenen Stärken als Anstoß für Fortschritte des eigenen Motivationsverhaltens
- Reflexion des Verhaltens und der Motivation im persönlichen Gespräch mit Betreuern und Vorgesetzten
- Arbeitsfeld Bau-/ Holzarbeiten: praktische Arbeit in der Betriebsstätte in Lörrach- Haagen bzw. auf externen Baustellen
- Garten- und Landschaftsbau: Schwerpunkte auf Arbeiten im Naturschutzbereich (Wiesenmäh, Baum- und Heckenschnitt, Schnittblumenfeld, Brennholzherstellung)

## 4. Sozialpädagogisches Personal und Stellendeputate

Das pädagogische Personal setzt sich interdisziplinär zusammen. So werden zwei Sozialpädagogen eingesetzt, die gleichzeitig über eine abgeschlossene Berufsausbildung mit einschlägiger Berufserfahrung verfügen. Die Stellendeputate für eine Gruppe mit max. 5 Teilnehmern setzen sich wie folgt zusammen:

Sozialpädagogische und arbeitserziehlische Versorgung:

35- Stellenprozent für einen Sozialpädagogen

20- Stellenprozent für einen Arbeitsanleiter/ Facharbeiter

Die Aufgaben des Sozialpädagogen sind die präventiven und interventionalen Leitziele Sozialer Arbeit in diesem Projekt umzusetzen (siehe Punkt 5 Soziale Arbeit im Projekt). Dies geschieht unter anderem über die hier exemplarisch aufgeführten Methoden wie Anamnese, Coachinggespräche, Gruppenarbeit, Projektarbeit/Arbeitserprobung z.B. Mitwirkung als Praktikant bei Bau- und Gartenbauarbeiten, der Herstellung von kleineren Möbeln und Gebrauchsgegenständen.

### Grundlagen/ Kosten

#### Mietkosten

Schulungsraum, Sozialräume (WC, Teeküche, Aufenthaltsräume, usw.), Werkstätten, Außenarbeitsbereiche

#### Maschinenpark Bau- und Gartenbaubereich

Arbeitsgeräte Motorgeräte Gartenbau, Werkzeuge (Handwerkzeug, Handmaschinen Werkstatt usw.)

#### Arbeitsmaterialien Theorie

Papier, Stifte, Drucker, Computer usw.

#### Arbeitsschutz

Sicherheitsschuhe, Arbeitskleider, Handschuhe, pers. Schutzausrüstung usw.

#### Fahrzeuge

Kleintransporter, PKW

Sozialpädagogische Betreuung	26.300,00 €
Arbeitsanleiter/ Facharbeiter	11.200,00 €
Maschinenpark Bau-/ Gartenbaubereich	1.500,00 €
Arbeitskleidung usw.	1.500,00 €
Verwaltungsaufwand	1.000,00 €
Fahrzeuge	1.500,00 €
Mietkostenanteil	3.000,00 €
Arbeitsmaterialien Theorie	1.000,00 €
<b>Gesamtsumme 6 Monate</b>	<b>47.000,00 €</b>

## 5. Soziale Arbeit im Projekt

Die Soziale Arbeit fördert die individuelle und soziale Entwicklung der Teilnehmer unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen, indem sie Aktivitäten anbietet, durch die die Teilnehmer befähigt werden, sich im gesellschaftlichen Umfeld angemessen zu verhalten und mit externen Störfaktoren adäquat umgehen zu können (Resilienz). Sie trägt dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, indem sie Ausgrenzungen und dem Risiko des Scheiterns im Alltag entgegenwirkt und darin unterstützt, ihre Stärken zu entfalten, Ressourcen zu erschließen und Lebensperspektiven zu entwickeln.

Die Maßnahme soll Unterstützung bei der Bewältigung alltäglicher Lebensprobleme und Risiken leisten, zur Selbsthilfe befähigen und spezielle Hilfen vermitteln.

Entsprechend richten sich die Arbeitsschwerpunkte der sozialpädagogischen Begleitung der Teilnehmer im Projekt daran aus und setzen folgende Schwerpunkte:

### 5.1 Prävention, insbesondere:

- Verbesserung des sozialen Klimas im persönlichen und gesellschaftlichen Umfeld
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstvertrauens
- Verbesserung der Selbsteinschätzung
- Förderung der Kommunikationsfähigkeiten
- Befähigung zur konstruktiven Konfliktlösung
- Förderung der gegenseitigen Akzeptanz
- Übernahme von Verantwortung für das eigene Verhalten
- Entwicklung von Eigeninitiative
- Motivation zu selbstbestimmter und freier Tätigkeit
- Förderung demokratischen Handelns
- praxisorientiertes Lernen



## 5.2 Intervention, insbesondere:

- Aufbau von Vertrauen als Basis für mögliche Krisenintervention
- psychosoziale Entlastung der Teilnehmer
- Stärkung des Selbstvertrauens
- gemeinsame Erarbeitung realistischer Lebensperspektiven und Handlungsalternativen
- Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung der Teilnehmer
- Motivation der Teilnehmer zur Mitarbeit und zur Selbsthilfe

## 5.3 Sozialraumorientierung

- Herstellen eines Lebensweltbezuges
- Nutzung und Pflege des lokalen Kulturraums (Streuobstwiesen usw.)
- Nutzung gemeinsamer lokaler und regionaler Ressourcen

## 5.4 Methoden zur Erreichung präventiver und interventionaler Ziele

Beratungsgespräche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung</li> <li>• Einzel- und Gruppengespräche</li> <li>• Einzelfallhilfe/Einzelförderung</li> </ul>
Praktische Tätigkeiten	Projekte im handwerklich kreativen Bereich
Interaktions- und Rollenspiele, Gruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interaktions- und Rollenspiele</li> <li>• Gruppenarbeit</li> <li>• Arbeitsbögen und Diskussion zu Themen der Gruppe</li> <li>• Reflexionsübungen</li> <li>• Übungen zur Selbst- und Gruppenwahrnehmung</li> <li>• Konflikt-Analysen</li> <li>• Entspannungsübungen</li> </ul>
Niedrigschwellige und offene Gesprächsangebote	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austausch alltäglicher Erfahrungen und Erlebnisse</li> <li>• offenes Gesprächs- und Kontaktangebot</li> <li>• Beziehungsarbeit, Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen Sozialarbeiter/innen und Teilnehmern durch regelmäßige Kontakte (z. B. in Werkstätten, Unterrichtsräumen und Aufenthaltsraum)</li> <li>• klientenzentrierte Gesprächsführung</li> </ul>
Soziales Lernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwickeln von Regeln und Vereinbarungen mit den Teilnehmern</li> <li>• Coaching</li> <li>• Rollenspiele</li> </ul>

## 6. Erfolgskriterien der Sozialen Arbeit im Projekt

Unter Kompetenzen verstehen wir in Anlehnung an Franz E. Weinert

*„die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“* (Weinert 2002).

Wenngleich diese Definition bereits einen weiten Kompetenzbegriff begründet, fällt auf, dass Weinert Kompetenz dennoch im Wesentlichen als kognitive Problemlösungsfähigkeit versteht. Dieser Ansatz wird aufgegriffen und vor dem Spiegel einer umfassenden Kompetenzvermittlung um affektive und soziale Bereiche erweitert. Entsprechend zielt die Arbeit im Projekt darauf ab, folgende Kompetenzbereiche bei den Teilnehmern anzusprechen und methodisch zu fördern:

### Methodenkompetenz:

Methodenkompetenz umfasst jene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Gewohnheiten, die erforderlich sind, um

- Arbeitsschritte zielgerichtet zu planen und anzuwenden,
- rationell zu arbeiten,
- Lernstrategien zu entwickeln
- unterschiedliche Arbeitstechniken und Verfahren sachbezogen und situationsgerecht anzuwenden (Hypothesen bilden, Arbeiten mit Modellen etc.),
- Informationen zu beschaffen (auch mittels Neuer Medien), zu speichern, in ihrem spezifischen Kontext zu bewerten und sachgerecht aufzubereiten,
- Probleme und Problemsituationen zu erkennen, zu analysieren und flexibel verschiedene Lösungswege zu erproben und situationsgerecht Problemlöse-Strategien anzuwenden,

### Selbstkompetenz

Zur Selbstkompetenz gehören:

- Leistungsbereitschaft,
- das Erkennen und Einschätzen eigener Stärken und Schwächen,
- die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln,
- sich selbst Arbeits- und Verhaltensziele zu setzen,
- zielstrebig und ausdauernd zu arbeiten,
- Sorgfalt,
- Selbstvertrauen und Selbständigkeit,
- mit Misserfolgen umgehen zu können,
- die Bereitschaft, Hinweise anderer aufzugreifen,
- Hilfe zu leisten und anzunehmen,
- Selbstkontrolle und -reflexion und Anstrengungsbereitschaft



## Sozialkompetenz

Sozialkompetenz umfasst die Bereitschaft und die Fähigkeit:

- mit anderen gemeinsam zu lernen und arbeiten,
- Verantwortung wahrzunehmen,
- solidarisch und tolerant zu handeln,
- anderen einfühlsam zu begegnen,
- sich an vereinbarte Regeln zu halten, sich einordnen, aber auch leiten zu können,
- offen auf andere zuzugehen, eine positive Grundhaltung anderen gegenüber zu haben
- partner- und situationsgerecht zu handeln,
- mit Konflikten angemessen umgehen zu können.

## Fachkompetenz

- Wissen (Regeln, Begriffe, Definitionen)
- Zusammenhänge erkennen können,
- in einer Disziplin erworbenes Wissen und Können sowie gewonnene Einsichten in Handlungszusammenhängen anwenden können,
- Wissen verknüpfen und zu sachbezogenen Urteilen heranziehen können.

## Lebensbewältigungskompetenz

Neben den zentralen Kompetenzen, die unter Handlungskompetenz gefasst sind, steht die Lebensbewältigungskompetenz als zweites Standbein des Kompetenzprofils der Teilnehmer.

Die Lebenswirklichkeit zeichnet Lebensbiographien, die durch Phasen des Unterbruchs geprägt sind. Diese Unterbrüche nehmen insbesondere in den Berufsbiographien junger Menschen immer größere Zeitspannen ein. Die Teilnehmer des Projekts haben diese Erfahrungen bereits in ihrer Schullaufbahn und später im Berufsleben gemacht. Bedingt durch individuelle soziale und personale Problemlagen sind einige im traditionellen Schulsystem gescheitert. Diesen Lebenslagen einher geht eine Verknappung und Ökonomisierung der Sozialen Arbeit. In Folge dessen setzen wohlfahrtsstaatliche Systeme auf das Empowerment ihrer Bürger auch in prekären Lebenslagen.

Lebensbewältigungskompetenz meint vor diesem Hintergrund die Teilnehmer zusätzlich zu ihrer Selbst- und Sozialkompetenz Strategien und Fertigkeiten an die Hand zu geben, mit Situationen des Scheiterns, des Verlustes, der Ausgrenzung und einer fehlenden Teilhabe umgehen zu können.

Lebensbewältigungskompetenz kommt unter anderem dadurch zum Ausdruck, dass die Teilnehmer trotz individueller Hemmnisse und Beschränkungen eine Haltung der Grundzuversicht bewahren und sowohl offen bleiben für berufliche und soziale Integrationsbemühungen, als auch selbstreferentielle Stärken hinsichtlich beruflicher und lebensbiographischer Zielsetzungen aktivieren.

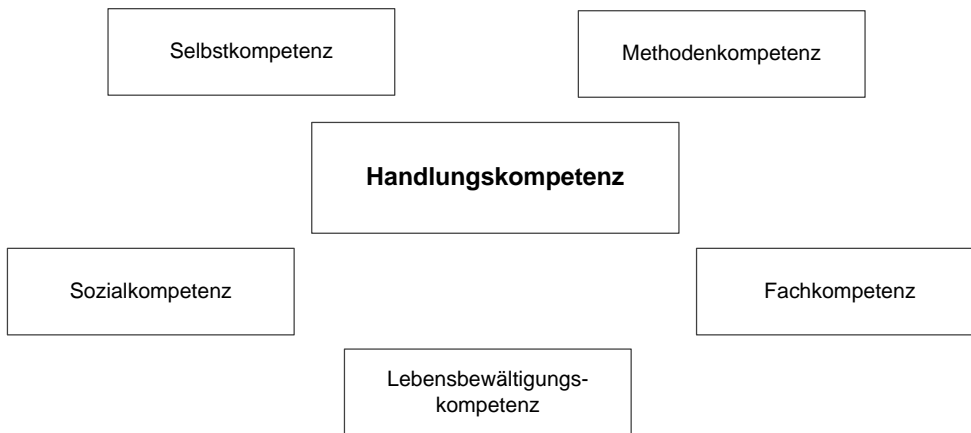


Abbildung: Übersicht Kompetenzen  
Quelle: eigen

## 7. Instrumente zur Erfolgsprüfung und Dokumentationen von sozialpädagogischer Arbeit im Projekt

### 7.1 Lebensweltbezogene Teilnehmerberatung

Zielgruppe	Der einzelne Teilnehmer
Leitziele	Regelmäßigkeit
Methoden	Gesprächsführung
Erfolgskriterien	Teilnehmer hält sich an Regeln
Instrumente der Erfolgskontrolle	Beobachtung, Abfrage in informellen Gesprächen; Feedbackgespräch

### 7.2 Einzelfallhilfe

Zielgruppe	Der einzelne Teilnehmer
Leitziel	Verbesserung der Ausgangslage
Methoden	Gesprächsführung
Erfolgskriterien	Teilnehmer kann eine Verbesserung bestätigen
Instrumente der Erfolgskontrolle	Abfrage in Gesprächen

### 7.3 Förderung sozialer Kompetenz in Gruppen

Zielgruppe	Der Einzelne, die Gruppe
Leitziel	Förderung sozialer Kompetenzen, der Kommunikationsfähigkeit, der gegenseitigen Akzeptanz und demokratischen Handelns
Methoden	Gruppenarbeit
Erfolgskriterien	Teilnehmer kann in der Gruppe eine Aufgabe angemessen übernehmen und erledigen
Instrumente der Erfolgskontrolle	Beobachtung, Betrachtung des in der Gruppe geleisteten



#### 7.4 Offenes Gesprächs- und Kontaktangebot

Zielgruppe	Der einzelne Teilnehmer
Leitziel	Aufbau von Vertrauen für mögliche Krisenintervention
Methoden	Gesprächsführung
Erfolgskriterien	Teilnehmer spricht Probleme und Positives offen an
Instrumente der Erfolgskontrolle	Beobachtung, Abfrage in informellem Gespräch

#### 7.5 Offenes Lernangebot (Urproduktion und Dienstleistung)

Zielgruppe	Der einzelne Teilnehmer
Leitziel	Nutzung und Pflege des lokalen Kulturraums, praxisorientiertes Lernen
Methoden	Praktisches Arbeiten, Gesprächsführung
Erfolgskriterien	Teilnehmer engagiert sich für das Projekt, fertiges Produkt bzw. erbrachte Dienstleistung
Instrumente der Erfolgskontrolle	Beobachtung, Begutachtung

#### 7.6 Erlebnis-/freizeitpädagogische Angebote

Zielgruppe	Der einzelne Teilnehmer
Leitziel	Stärkung des Selbstvertrauens
Methoden	Erlebnispädagogische Aufgaben
Erfolgskriterien	Teilnehmer zeigt sich sicher beim Bewältigen der Aufgaben
Instrumente der Erfolgskontrolle	Beobachtung, Gesprächsführung